

# Für eine gemeinsame europäische Industrie- und Digitalstrategie

China-Experte Prof. Heilmann zu Gast in der IHK

Die Europäische Union braucht dringend ein Handelsabkommen mit China auf Augenhöhe. Die wirtschaftliche Dynamik des asiatischen Riesenreichs mit seinen rund 1,4 Milliarden Menschen und 9,6 Millionen qkm Fläche droht die erfolgsverwöhnten Industriestaaten der EU abzuhängen und sie zwischen den Supermächten China und USA zu zerreiben. „Mit Handelsfolklore kommen wir nicht weiter. China allein gegenüberzutreten ist völlig hoffnungslos“, warnte Prof. Dr. Sebastian Heilmann von der Universität Trier bei einer Gemeinschaftsveranstaltung der IHK Saarland und dem automotive-Netzwerk autoregion in den Räumen der IHK. Heilmann ist international renommierter China-Experte, hat seit 1999 an der Uni Trier den Lehrstuhl für Politik und Wirtschaft Chinas inne und war von 2013 bis 2018 Gründungsdirektor des Mercator Institute for China Studies (Berlin).

Eine „kraftvolle und konsistente China-Strategie ist aus unserer Sicht längst überfällig, und zwar auf europäischer Ebene. Europa muss endlich eine gemeinsame Antwort finden, um seine Souveränität zu schützen und international wettbewerbsfähig zu bleiben“, brachte es IHK-Geschäftsführer Dr. Carsten Meier auf den Punkt. Es gehe im Wettbewerb mit China in Europa nur gemeinsam – als politischer Raum, in dem alle füreinander einstehen sowie als ökonomischer und technologischer Raum, der sich in der digitalen Ära auch behaupten will, so Meier. Daher brauche Europa eine gemeinsame Industrie- und Digitalstrategie, die die Abhängigkeit mindere und Technologiesouveränität sicherstelle: „Deutschland und Frankreich sollten vorangehen und andere mitziehen.“

Angesichts der chinesischen Industriestrategie brauche Europa „eine effektive Innovations- und Industriepolitik“, so Heilmann. Europa müsse sich schnell neu positionieren und brauche „digitale Souveränität.“ Im Augenblick zweifelt Heilmann offenbar noch am harten Durchsetzungswillen der Brüsseler EU-Spitze und sieht Europa aktuell gegenüber China in der Defensive: „Sind die Regierungen in der EU dazu in der Lage? Der Druck auf Europa durch China steigt und ich hoffe, dass das jetzt auch ankommt.“ Wenn sich Europa jetzt nicht auf den Weg mache, werde es im Spiel der Geo-Ökonomie angesichts der Rivalität zwischen den USA und China verlieren und das gehe dann an unseren Wohlstand.

## Datenschutz spielt in China keine Rolle!

Zwei Welten prallen aufeinander: Die freiheitliche Wirtschaftsordnung Europas und der Staatskapitalismus chinesischer Prägung stehen sich diametral gegenüber. „Datenschutz etwa spielt in China keine Rolle“, so Heilmann.

Chinas technologische Aufholjagd „Made in China 2025“ hat zehn Förderschwerpunkte und Schlüsseltechnologien festgeschrieben: Die neuesten Technologien in der Informationstechnologie, High-End-Computer und Roboter, Weltraum und Luftfahrt, maritime Ausrüstung und High-End-Schiffe, Hochtechnologie im Schienenverkehr, Neue Energien und energiesparende Fahrzeuge, Agrotechnik, Neue Materialien und Biopharma sowie medizinisches High-Tech-Equipment. In den Verwaltungen „sitzen keine Wirtschaftsbürokraten“, warnt China-Kenner Heilmann, sondern

fähige Macher. So hätten die Chinesen früh auf Elektromobilität bei Fahrzeugen gesetzt, weil sie die westliche Technologievormacht bei Verbrennungsmotoren nicht mehr einholen konnten.

Wegweisend sei das Tempo der Einführung der 5 G-Technologie im Mobilfunk, die einen technischen Schub auslösen werde. Auch das global operierende chinesische Satelliten-Navigationsystem BeiDou („Großer Bär“) strebe bis 2030 die globale Führung an. Bei den Hochgeschwindigkeitszügen habe China mittlerweile mit seiner Bahntechnologie Weltspitze erreicht und sei auf die früher nötige westliche Technologie nicht mehr angewiesen. China werde bis 2030, „technologische Unabhängigkeit“ vom Westen erreichen, es werde standardsetzende Macht in vielen Digital-, Energie- und Biotechnologien, so Heilmann. Bis 2030 will China globaler Technologieführer bei KI (Künstliche Intelligenz)-Anwendungen sein und bis 2035 globaler Führer bei neuer Kryptografie und Datenverarbeitung mit industriellen und militärischen Anwendungen. Diese Entwicklung schwäche zusehends die globale Führungsrolle der USA.

Die jüngste Krise aufgrund des Coronavirus werde zu größeren Schlägen in Chinas Wirtschaft führen, aber nicht zu einem Kollaps, meint Heilmann. In diesem Zusammenhang angesichts der Vernetzung von Lieferketten in der Fahrzeugindustrie meint Armin Gehl, Geschäftsführer von autoregion: „In jedem auf der Welt gebauten Auto steckt mindestens ein Teil aus China.“ **kur**



Prof. Dr. Sebastian Heilmann



IHK-Geschäftsführer Dr. Carsten Meier führte in das Vortragsthema ein.

Fotos: Becker&Bredel